

» [Startseite](#) > [Region](#) > [Schwetzingen](#) > [Region Schwetzingen](#) > [Artikelseite](#)



Die Hoffnung gibt Kraft, weiterzumachen: Die Mitglieder von "Felix-Info.net" (von links Ines Wolf, Maria und Johann Schmitz sowie Ursula Wolf) zeigen Präsenz. Bild: Lenhardt

Vermisstenfall Felix Heger: Privatinitiative "Felix-Info.net" gibt nicht auf, sucht die Öffentlichkeit und hinterfragt, was nach dem 6. Januar 2006 geschehen sein könnte

Gefangen in einem Dickicht von Theorien

Von unserem Redaktionsmitglied Markus Wirth

Oftersheim. Auch der schönste Sonnenschein am gestrigen Dienstag konnte nicht über den ernsten Hintergrund der Veranstaltung hinwegtäuschen, er konnte vielleicht lediglich noch als Zeichen der Hoffnung, dass sich dereinst doch noch alles zum Guten wenden möge, angesehen werden. Vor dem Rathaus hatten sich die Mitglieder des Vereins "Felix-Info.net" versammelt, um einerseits an das bis dato ungeklärte Schicksal des vor gut vier Jahren gemeinsam mit seinem Vater verschwundenen Felix Heger zu erinnern, andererseits aber auch, um weiterhin bei den Bürgern um Mithilfe zu bitten.

Rückblick: Der seinerzeit drei Jahre alte Junge war am Dreikönigstag 2006 zum letzten Mal, in Begleitung seines Vaters, in Oftersheim gesehen worden, dann tauchen Spuren des Vaters und dessen Auto auf einem Parkplatz unweit des Wiedenfelsens unter der Hornisgrinde im mittelbadischen Bühlertal auf (wir berichteten mehrfach). Ob der Vater, der Suizid verübt haben oder, wie man bei "Felix-Info.net" glaubt, durch einen Sturz zu Tode gekommen sein soll, er vorher seinen kleinen Sohn umgebracht hat oder wie das weitere Schicksal des Jungen verlief - all das ist bis zum heutigen Tag nicht geklärt. Freilich gab es Indizien, die für einen Tod von Felix sprechen könnten, aber auch, dass der Junge noch leben könnte, steht im Bereich des Möglichen.

Passanten zeigen Mitgefühl

Gestern Vormittag jedenfalls war bei den zahlreichen Passanten die Betroffenheit über das Schicksal des kleinen Jungen greifbar - wie in all den Jahren seither. Lediglich beim Lawinenunglück in Galtür vor elf Jahren, als in dem Vorarlberger Ferienort einige Oftersheimer zu Tode kamen, war eine ähnlich Anteilnahme der Bevölkerung in der Hardtwaldgemeinde zu erkennen. Bezeichnend für die nach wie vor große Relevanz des

mysteriösen Falls von Felix ist die Tatsache, dass ein Fernsehteam des SWR einen Beitrag für die Landesschau drehen wird.

Bei "Felix-Info.net" möchte man jedenfalls die Hoffnung nicht aufgeben, wie Ursula Wolf im Gespräch mit unserer Zeitung betont, "ich bin ein Stück weit immer noch optimistisch", so die 64-jährige Frankfurterin, die durch das Internet die Großeltern von Felix kennengelernt hatte. "Mittlerweile ist eine schöne Freundschaft zu Maria und Johann entstanden", eine Freundschaft, die, wie Wolf lachend erzählt, am 14. November 2008 ihren Anfang nahm.

"Wir hoffen immer noch, dass unser Felix lebt", gibt sich auch Johann Schmitz zuversichtlich, fragt man ihn nach seinen Gefühlen, nun, da vier Jahre ins Land gezogen sind - ohne eine Gewissheit über den Verbleib des geliebten Enkels. Vier Jahre, die an ihm, aber auch an seiner Ehefrau sichtbar Spuren hinterlassen - indes, aufgegeben haben die beiden Rheinländer nie. Und dennoch stehen sie, wie auch ihre emsigen Mithelfer Sina Asik, Martina Seel und Ines Wolf von "Felix-Info.net" vor einem Berg von Widersprüchen, von ungeklärten Sachständen, von Hypothesen, Spekulationen und Gerüchten.

"Vielleicht" - dieses Wort fällt an diesem Vormittag häufiger als alle anderen, denn keiner weiß, was damals am Wiedenfelsen wirklich geschah. Warum Michael Heger seinen weißen Opel Astra am zweiten Weihnachtsfeiertag 2005 unweit des Hotels parkte.

Zahlreiche Widersprüche

Warum dieses Fahrzeug laut Augenzeugen dann auch die folgenden Tage nicht mehr wegbewegt wurde und Heger dennoch am Dreikönigstag zum letzten Mal gesehen wurde - wohlgemerkt im rund 110 Kilometer entfernten Oftersheim.

Fragen brechen sich, auch nach vier Jahren, Bahn, wie er zu Tode gekommen ist, ob - und auch hier gibt es Widersprüche - Alkohol und/oder Tabletten mit im Spiel waren. Fragen, wie neben der Leiche ein blutgetränkter, weißer Schnürsenkel gefunden wurde - wo doch an Hegers Schuhen braune Bänder angebracht waren. "Lange konnte Michael an seinem Fundort nicht gelegen haben", sagt Johann Schmitz, denn sonst hätten ihn die Wildschweine aufgebrochen, und die unnatürliche, kauernde Stellung widerspreche zudem der lange aufrecht erhaltenen Theorie eines Sturzes, eines Todes ohne Fremdeinwirkung.

"Wir geben nicht auf!"

"Gerade aber Fremdeinwirkung, das soll nun geprüft werden", sagt Schmitz, und hier soll Dr. Mark Benecke aus Köln weiterhelfen, eine Koryphäe auf dem Fachgebiet der Forensik, ein Mensch, der gerne auch scherzhaft - trotz aller Ernsthaftigkeit und aller Seriosität seines Berufs - "Quincy von Köln" genannt wird.

"Ich werde nicht eher ruhen, bis ich weiß, was mit Michael und vor allem mit meinem Felix passiert ist", sagt Schmitz. Die Bürgerinnen und Bürger aus der Hardtwaldgemeinde zeigen sich interessiert, teilweise auch betroffen, suchen nach tröstenden, nach aufmunternden Worten.

Und dennoch bleiben die Eheleute Schmitz und ihre treuen Helfer von "Felix-Info.net" auch an diesem Tag, bei allem Engagement, gefangen im Dickicht von Vermutungen, Widersprüchen, Gerüchten und Unwägbarkeiten.

Aber aufgeben, das möchte und wird hier keiner. Nicht, solange das Geheimnis vom Bühlertal endlich gelüftet ist...

Schwetzingen Zeitung
28. April 2010